



Lars, unser Handwerker

Partizipations-Lern-Geschichten (11)

ROSY HENNEBERG

Ein Zweijähriger mit einem echten Akkuschrauber? Ein kleiner Junge, der nicht nur Puppenmöbel, sondern auch große Schränke auseinandernimmt?

Ein Kind, das von klein auf so arbeiten will wie sein Papa? Warum denn nicht!

Ich erinnere mich noch sehr genau an Lars' Eingewöhnungszeit: Er konnte sich nur schwer von seiner Mutter trennen, weinte viel und war kaum zu trösten. An unserem damaligen Material- und Spielangebot war er nicht sehr interessiert. Eines Tages entdeckt er dann durch Zufall eine unbenutzte Dreifachsteckdose im Schrank. An seinen leuchtenden Augen und einem begeisterten Jauchzer erkenne ich, dass er etwas gefunden hat, was ihm gefällt. Er schleppt die Steckdosenleiste den ganzen Vormittag mit sich herum und von seiner Mutter erfahren wir dadurch, dass er sich zu Hause fast ausschließlich mit Werkzeugen und Elektrogeräten beschäftigt. Sie erzählt uns, dass er den Staubsauger liebt und Papas Bohrmaschine. Lars Papa ist selbstständiger Elektroinstallateur und Lars hat dadurch von klein auf Zugang zur Werkstatt und zur Arbeit seines Vaters.

Lars bekommt, was er braucht

Damit Lars sich bei uns wohlfühlen kann, wollen wir jetzt unser Materialangebot seinen Interessen anpassen und dementsprechend erweitern. Wir besorgen fürs Erste einen echten, tragbaren Werkzeugkoffer. In diesen Koffer kommen die Steckdosenleiste und diverse Spielwerkzeuge, darunter auch eine batteriebetriebene Kinderbohrmaschine, ergänzt durch einen Zollstock, Malerpinsel und Farbroller. Jetzt hat Lars etwas, worauf er sich jeden Tag freut. Sein Aufenthalt bei uns wird für ihn deutlich einfacher.

Aber unser neuer Werkzeugkoffer ist nicht nur für Lars, sondern auch für viele andere Kinder die Attraktion. Lars, damals erst etwas über ein Jahr alt, begnügt sich damit, den Koffer zu tragen, die Bohrmaschine zu betätigen und mit seiner Steckdosenleiste zu „arbeiten“. Bei den älteren Kindern verändern sich jetzt die Inhalte der Rollenspiele. Umzug, Möbel rücken, sich neu einrichten, Sperrmüll und reparieren sind die neuen Themen im Spielraum.

Lars braucht mehr – und ist erfinderisch

Zurück zu Lars. Mit zunehmendem Alter wird sein handwerkliches Interesse differenzierter. Schnell stellt er fest, dass sich mit einem Spielschraubendreher aus Plastik eben auch nur die dazu gehörigen Spielschrauben drehen lassen. In Ermangelung passenden, echten Werkzeugs wird Lars erfinderisch. Er beginnt mit einem alten Türschlüssel zu schrauben. Wir haben mehrere Schlüsselbunde mit alten ausgedienten Schlüsseln zum Spielen. Einer dieser Schlüssel passt genau in den Schlitz der Kreuzschlitzschrauben an der Holzterrasse im Flur. Immer wieder arbeitet Lars jetzt dort und wir schauen ihm dabei aufmerksam zu. Und dann werden wir Zeugen seines Erfolges. Ein Brett der Terrasse ist lose! Abgeschraubt! Mit einem Schlüssel! Von einem gerade mal Zweijährigen! Ich schraube das Brett wieder fest und wir beobachten Lars weiter bei seiner Arbeit. Nein, es war kein Zufall, er schraubt das Brett wieder ab, indem er sehr gekonnt den Schlüssel richtig an der Kreuzschlitzschraube ansetzt. Er weiß, was er tut. Er kennt sich aus.

Ein Akkuschauber aus dem Baumarkt muss her

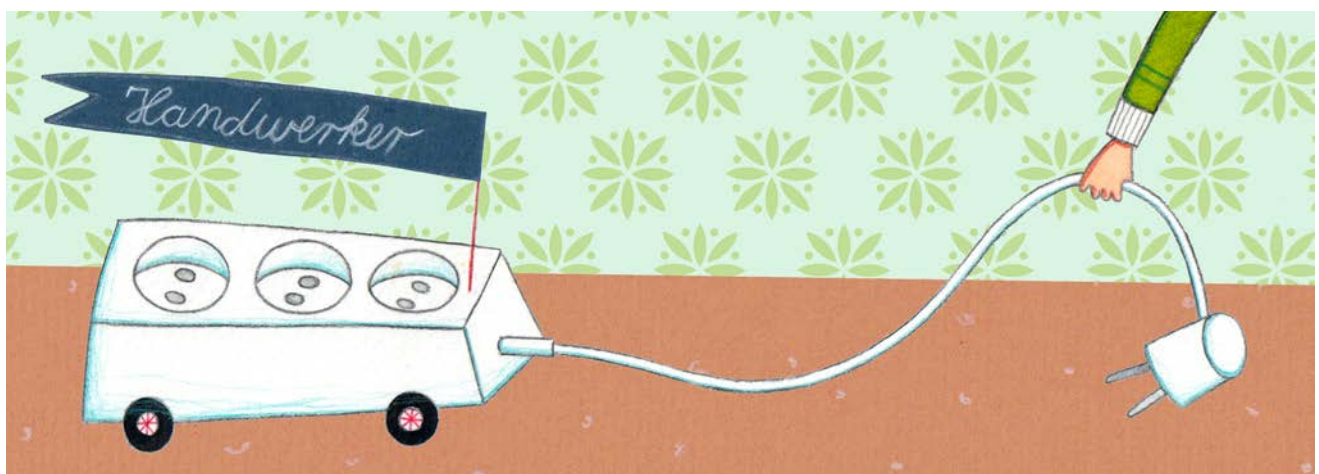
Am folgenden Tag biete ich Lars einen echten Schraubendreher an. Er ist begeistert und sucht sich sofort noch andere

passende Schrauben. Seine Enttäuschung ist groß, als ich den Schraubendreher nach einer Weile wieder einsammeln muss. Ich kann ihn nicht alleine damit arbeiten lassen, das erscheint uns in einer Gruppe von unter dreijährigen Kindern doch zu gefährlich.

Ein paar Tage lang gebe ich ihm den Schraubendreher immer dann, wenn ich weiß, dass ich dabei bleiben kann. Für uns beide scheint das aber nicht die Lösung für immer. Ich entschlief mich dazu, im Baumarkt einen kleinen Akkuschauber zu kaufen. Mit einem kurzen Kreuzschlitzbit ausgerüstet ist seine Spitze nicht gefährlich. Der Schaft steht fast überhaupt nicht aus dem Dreher hervor. Lars kann jetzt ganz allein an seine Schraubarbeiten gehen.

Lars schraubt Puppenmöbel auseinander

Wir sehen ihn immer wieder an den unterschiedlichsten Schrauben arbeiten. Anfangs fehlt ihm teilweise noch die Kraft und auch die richtige Technik, um die Schrauben wirklich loszudrehen. Er arbeitet hochkonzentriert, versucht es immer wieder und hat schließlich auch Erfolg. Die ersten Puppenmöbel sind „in Gefahr“. Lars kann jetzt viele Kreuzschlitzschrauben auf- und zudrehen. Er kann den Vorwärts- und Rückwärtslauf des Akkuschaubers bedienen. Aufschrauben findet er allerdings viel interessanter und wir müssen uns immer wieder mit losen Brettern und Schrauben auf dem Boden abfinden. Beides ist nicht ganz ungefährlich, besonders weil kleinere Kinder die Schrauben in den Mund nehmen können. Über eine Lösung muss nachgedacht werden. Da Lars ein sehr engagierter Handwerker ist, kann ich ihn vorerst bitten, alle Schrauben in ein dafür extra bereitgestelltes Kästchen zu legen. Natürlich müssen wir Erwachsenen jetzt auch selbst sehr genau darauf achten. Die wichtigsten Teile unserer Puppenmöbel beginne ich zusätzlich zu leimen. So kann Lars weiterhin an den Schrauben arbeiten, ohne dass die Mö-



bel auseinanderfallen. Am Ende eines Tages schrauben wir alle Schrauben wieder an ihren Platz.

Eine Weile lässt es sich mit diesem Arrangement gut leben. Dann aber versucht sich Lars auch an unserem restlichen Mobiliar. Mittlerweile ist er so ein perfekter Schrauber, dass ihm kaum eine Schraube entgeht. In meiner Not nehme ich eines Tages das Bit aus dem Dreher. Lars ist entsetzt! Ich versuche, ihm mein Anliegen zu erklären. Ich sage ihm, dass wir nicht immer auf so viele Schrauben und auf alle Möbel gut aufpassen können. Er lacht und sagt: „Ich will aber bohren.“

Bohren statt schrauben

Das könnte uns weiter helfen. Natürlich kann man mit einem Akkuschauber ohne Bit überhaupt nichts anfangen, das weiß ich auch. Mittlerweile lacht auch meine Kollegin und sagt: „Das hast du dir wieder mal selbst eingebrockt. Wer stellt schon Zweijährigen einen Akkuschauber zur Verfügung? Aber ich bin sicher, dir fällt auch wieder etwas dazu ein.“

Wenn Lars jetzt bohren will, statt zu schrauben, kann ich ihm ja auch ein Imbusbit in den Akkuschauber einspannen. Damit kann man bestimmt auch bohren. Einen Versuch ist es wert. Lars akzeptiert das neue Bit sofort und zeigt mir, wie er damit in eines unserer „Arbeitshölzer“ bohren kann. Tatsächlich hinterlässt der Akkuschauber jetzt kleine Löcher im Weichholz. Aber auch in die Ytongsteine lässt es sich damit gut bohren. Zum Glück haben wir schon seit einiger Zeit eine Kiste mit Arbeitsholz und Ytongsteinen für unsere Handwerker bereitgestellt.

Wir sind beruhigt. Die Schrauben unserer Möbel sind durch das neue Bit erst einmal außer Gefahr und zudem ist Lars jetzt verstärkt mit dem Bohren in die unterschiedlichsten Materialien beschäftigt.

Unser Akkuschauber wird aber weiterhin auch sehr gern in die einzelnen Rollenspiele integriert und Lars wird als Handwerker dazugerufen. Dabei wird dann natürlich auch „spielen“ gebohrt und geschraubt.

Das Mobiliar ist in Gefahr

Und dann finde ich sie, eine Innensechskantschraube auf dem Boden, direkt vor einem unserer Ikeamöbel. Jetzt erst erinnere ich mich daran, dass diese Möbel mit eben diesen Schrauben verschraubt sind. Hat Lars die neue Herausforderung angenommen und sein Wissen erweitert? Ich sage erst einmal nichts und drehe die Schraube wieder fest. Und tatsächlich, am nächsten Tag kann ich es selbst beobachten. Lars hat he-

rausgefunden, dass es passende Schrauben für sein neues Bit gibt. Er macht sich danach im ganzen Raum auf die Suche. Natürlich mit Erfolg!

Damit haben auch wir wieder eine neue Herausforderung zu bearbeiten. Es kommt uns nicht in den Sinn, den Akkuschauber aus dem Verkehr zu ziehen. Wir sind ja mächtig stolz auf unseren Handwerker. Unser Denken geht in Richtung Werkstatt. Gleich nach den Ferien wollen wir dafür einen geeigneten Platz finden. Und dann soll es im Raum auch Möbel geben, aus denen die Schrauben herausgedreht werden können, und solche, bei denen wir das nicht wollen. Mit farbigen Klebepunkten wollen wir sie kennzeichnen.

Lars will schneiden!

Parallel zum Bohren und Schrauben setzt Lars seine Fingerfertigkeit jetzt auch bei den Scheren ein. Er will ganz schnell schneiden lernen und stellt sich damit eine neue handwerkliche Aufgabe. Tägliches Üben und sein handwerkliches Geschick lassen ihn dieses Vorhaben sehr schnell in die Tat umsetzen. Jetzt produziert Lars Schnipsel in großen Mengen, aus farbigem Papier und aus Pappe.

Während seiner Arbeit mit dem Akkuschauber haben wir Lars immer wieder beobachtet. Wir wissen, wie er arbeitet und dabei lernt. Er wird weiter üben zu schneiden, er wird seine Fähigkeit perfektionieren und er wird nach neuen und unterschiedlichen Materialien Ausschau halten. Vielleicht brauchen wir neben einer Schraub- und Bohrwerkstatt bald auch noch eine Schneidwerkstatt.

Für den Akkuschauber trägt er weiterhin die Hauptverantwortung. Er prüft die Kapazität des Akkus und schließt das Gerät selbstständig, in unserem Beisein, an die Steckdose an. Er möchte, dass der Schrauber immer einsatzfähig ist.

Kinder wollen selbstständig sein – und brauchen dafür die Erwachsenen

Kinder wollen arbeiten. Mit echten Werkzeugen und in für sie echten Arbeitssituationen. Sie brauchen dazu Erwachsene, die ihre Arbeitsvorhaben erkennen und sich davon begeistern lassen. Erwachsene, die ihnen dafür sich selbst, vielfältige Materialien und unterschiedliche Arbeitsbereiche zur Verfügung zu stellen. Wie diese Bereiche aussehen sollen, ob groß oder klein, drinnen oder draußen, bestückt mit welchen Arbeitsmaterialien und Werkzeugen, sagen uns die Kinder sehr oft selbst, wenn wir ihnen beim Arbeiten zuschauen. Die Umsetzungen ihrer Vorhaben und Ideen sind die Herausforderungen an uns Pädagogen.